

## Nächstenliebe beginnt bei zwei Meter Abstand!



Ich stutzte. Aus den Augenwinkeln hatte ich ein Wort gelesen, dass mir auf der Straße selten begegnet: Nächstenliebe! Als ich mich umdrehte, las ich auf dem Schild vor meinem Lieblings-Eis-Laden: Nächstenliebe beginnt bei zwei Meter Abstand. Darunter zwei Menschen gezeichnet, die mit Abstand in einer Schlange stehen.

**25** Und siehe, da stand ein Gesetzeslehrer auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?**26** Jesus aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? **27** Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5.Mose 6,5; 3.Mose 19,18). **28** Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben. Lukas 10, 25-28

Ich erinnere mich deutlich, wie meine Klassenlehrerin in der Grundschule danach fragte: „Wer ist denn deine Nächste oder dein Nächster? Was ist damit gemeint?“ Als Antwort nannte ich die Namen meiner besten Freundinnen, die ganz am anderen Ende der Klasse und weit entfernt von mir saßen. Die Lehrerin nickte und ergänzte, weil sie um unsere Freundschaften wusste, noch die Namen der Jungen, die wir Mädchen richtig blöd fanden. „Auch diese sind deine Nächsten, Sandra. Denn es geht darum, dass jede und jeder dein Nächster und deine Nächste sind. Ganz unabhängig davon, ob du mit ihnen befreundet bist, ob du sie magst oder sogar, ob du sie überhaupt kennst. Jeder Mensch sollte dir ein Nächster sein und du solltest ihn danach behandeln.“ Diese Ergänzung sorgte bei uns Mädchen für Gekicher, vergessen habe ich sie nie. Später las ich im Lukasevangelium:

**29** Er, der Gesetzeslehrer, aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? **30** Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. **31** Es traf sich aber, dass ein Priester

dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. **32** Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. **33** Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte es ihn; **34** und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. **35** Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme. **36** Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden dem, der unter die Räuber gefallen war? **37** Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!  
Lukas 10, 29-37

Nächstenliebe, ein Wort, das uns in kirchlichen Gefilden und gemeindlichen Kreisen ganz geläufig ist. Hier auch gern behandelt wird. Schließlich begegnet es uns in der Bibel in beiden Testamenten.

Nächstenliebe heißt, menschlich zu bleiben und nicht zum Richter werden. Sich selbst nicht über andere zu erheben, sondern Verständnis zu haben. Das Herz weit zu machen, auch wenn ich den anderen gerade nicht verstehe und es zeitlich auch gerade nicht so passt. Nicht zu qualifizieren und sich selbst für wichtiger, patenter, besser oder was auch immer zu halten. Heißt, nicht zu urteilen. Rücksicht zu nehmen. Darauf zu achten, dass es unter den vielen auch jedem Einzelnen gut geht.

Nächstenliebe ist eine innere Haltung der Toleranz, der Akzeptanz und auch der Achtsamkeit. Es schließt Verständnis für andere Menschen ein und die Kenntnis eigener Grenzen. Doch es bleibt nicht auf eine innere Haltung reduziert. Es führt ins Tun und ins Handeln. Führt Hilfsbereitschaft mit sich, Anpackendes und eine Form von Menschenliebe, die sowohl den einzelnen meint als auch die Gemeinschaft.

Nächstenliebe beginnt bei zwei Meter Abstand.

So kommen wir in dieser Zeit in die fast absurde Situation, Nächstenliebe zu üben, indem wir etwas nicht tun. Indem wir Abstand halten und uns einander nicht nähern, indem wir nicht die Gemeinschaft suchen und anderen zupackende Hände reichen, unseren Arm anbieten oder das Ohr leihen. Indem wir unseren Kontakt begrenzen und uns zurückhalten. Es ist eine Herausforderung „Nächstenliebe“ in diesen Tagen zu denken und auszuloten, was verantwortungsvoll und vernünftig ist. Zu entscheiden, wann und wie wir etwas tun können, gemeinsam und doch einzeln. Wann wir durch Nächstenliebe zu viel Nähe zulassen und die entgegengesetzte Wirkkraft entfachen könnten als gedacht.

Manches ist in diesen Tagen auf den Kopf gestellt. Anderes wie unsere Werte und akzeptiertes Handeln, gewohntes Tun, müssen wir überprüfen, neu bedenken, bewerten und neu ausrichten, der Situation angemessen und auf andere Weise verantwortungsvoll als zuvor. Lasst uns das tun, lasst uns verantwortungsvoll Nächstenliebe üben, denn allen voran steht eins:

Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt. - und so liebt Gott dich in gleicher Weise. Er liebt dich von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all seiner Kraft und seinem ganzen Sein. Amen.

Pastorin Sandra Peters-Hilberling, St. Simeon-Kirchengemeinde Hamburg Alt Osdorf